

Schweizerische Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1943)**

Heft 118

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Daß in dieser Hinsicht alle Möglichkeiten ausgenützt wurden, zeigen weitere Aufnahmen von Bauernstuben, bodenständigen Lokaltäten, idyllischen Kirchlein, malerischen Winkeln, gewaltigen Felspartien, ein-

samen Bergeshöhen und von Menschentypen, wie wir sie nur in solchen weltabgeschiedenen Gegenden, wie das Oberwallis eine ist, in solcher Menge und natürlicher Lebensart finden.

Hans Korger.

Schweizerische Umschau

Der Film als Helfer für die schweizerischen Kurorte

Der Film hat schon oft als Helfer einspringen müssen, wenn alle andern Mittel versagten. Eine ganz neue Mission ist ihm nun als Förderer der Frequenz von Wintersportorten zugekommen, die unter dem Mangel an Gästen bekanntlich leidet. Die aktive und ideenreiche Kurverwaltung von Arosa hat vom 31. Januar bis 6. Februar in Arosa eine erste *Filmfestwoche* durchgeführt, während der eine Reihe von wertvollen Filmen, zumteil als Erstaufführungen, gezeigt wurde. Nach den uns zuteil gewordenen Berichten hat sich diese Neuerung von Tag zu Tag besser eingelebt und damit einen steigenden Publikumserfolg gebracht. Unter den Festwoche-Filmen figurierte das erste große amerikanische Werk des französischen Meisterregisseurs Julien Duvivier, «*Lydia*», das eine Amerikanisierung des bekannten französischen Spitzenfilms «*Carnet de bal*» repräsentiert und Merle Oberon in der Titelrolle zeigt (Verleih: United Artists). Sodann sah man in Erstaufführung die neue englische Produktion «*Nachtasyl Charlie*», ein vorwiegend in den Ateliers aufgenommenes Werk, das durch die Persönlichkeit des Charakter-schauspielers Harry Welchmann hervortrat (Verleih: Neue Etna-Film AG.). Einen mit packendem Naturalismus verarbeiteten italienischen Streifen lernte man in «*Alfa Tau*» (stählerne «*Haie*») (Verleih: Sefi) kennen, dessen Höhepunkt eine authentische Verfilmung des Duells zwischen U-Boot und Kampfflugzeug darstellt.

Neben diesen Novitäten brachte die Filmfestwoche auch weltbekannte Reprisen, darunter Chaplins «*Goldrausch*» (United Artists) in einer Ueberarbeitung mit Geräuschen und, was wichtiger ist, synchronischen Anpassung an die veränderte Tourenzahl der modernen Vorführungsapparate, sodaß Charlot nun nicht mehr «herumsaust und umherfliegt», wenn sein Stummfilm mit Tonapparatur vorgeführt wird. Weiter wurde der russische Problemfilm «*Weg ins Leben*» von N. Eck als wertvolles Dokument einer ins Zeitlose weisenden Produktion (16 mm-Film der Arb.-Bild-Centrale) vorgeführt von Dr. M. Gasser.

*

Den Abschluß des Programms bildete einmal der Film «*Nacht in Flammen*», ein eigenwilliger englischer Kriminalfilm von B. D. Hurst (Verleih: Sefi), der die Bekanntschaft mit dem Schauspieler Ralph Richardson zu einem Erlebnis werden läßt, und sodann das neueste einheimische Filmprodukt «*Matura-Reise*» der Gloria Film, der nach übereinstimmendem Urteil den Arosener Feriengästen großen Spaß bereitet und besonders durch elegante Beschwingtheit der welschen Darsteller gefiel (Verleih: Rex-Film AG.).

*

Weitere Vorführungen: «*Major Barbara*» aus dem Verleih der United-Artists und aus demselben Verleih: «*Korsische Brüder*» nach dem Roman von Alexander Dumas.

Nationalrätliche Vollmachten-Kommission

In Bern trat unter dem Vorsitz von Nationalrat Huber (St. Gallen) die Vollmachtenkommission des Nationalrates zu einer Sitzung zusammen, um einerseits konsultativ zu verschiedenen Entwürfen zu Vollmachtenbeschlüssen Stellung zu nehmen und andererseits eine Reihe vertraulicher Interpellationen zu behandeln.

Eine Interpellation Huber befaßte sich mit einer *Filmpropaganda*, die sich mit ungewöhnlicher Werbungsmethode in der Schweiz einzunisten suche, um unter Ausschluß anderer Filme der Verbreitung einer bestimmten Produktion Vorschub zu leisten. Die Kommission erhielt vom Bundesrat hierüber befriedigende Auskunft.

Tour de Suisse-Farbenfilm

Vom Kino-Operateur Lorenz Fridli wurde am 21. Januar im internen Kreise der Tour de Suisse-Film 1942 im «*Rohbau*» vorgeführt, der nach dem einmütigen Urteil gut gelungen ist. Der erste Tour de Suisse-Farbenfilm vermittelt einen Streifzug durch unsere einzig schöne Heimat. Er führt uns durch Städte, Dörfer, einsame Gegenden,

an blaue Seen, tiefschwarze Wälder, zu den Firnen mit ewigem Eis und Schnee, an historischen Stätten und Denkmälern vorbei. Die ganze Farbenpracht, wie sie die Natur im Sommer in der Schweiz hervorzuzaubern vermag, kommt umso mehr zur Geltung, als dem Rennen mit kleinen Ausnahmen schönes Wetter beschieden war.

(«*RadSport*».)

Rudolf Rosenthal 60 Jahre alt

Am 6. Februar konnte der bekannte Filmtheaterunternehmer *Rudolf Rosenthal* in Basel die Feier seines 60. Geburtstages begehen. Die Schweiz besitzt in dem Jubilar einen ihrer Pioniere für das Kinowesen, der dank seines reichen Fachwissens, seiner unermüdlichen Kleinarbeit auf seinem ihm so vertrauten Gebiete und vor allen Dingen dank seiner erstaunlichen Anpassungsfähigkeit an die sich wandelnden Ansprüche des Theaterpublikums zu einem wertvollen Helfer der Filmsache für die Schweiz geworden ist. Als Sohn eines Bergwerkingenieurs und Geologen in Deutschland geboren, widmete er sich dem technischen Studium; dann kam er in die Schweiz und wandte sich auf Anregung seines verstorbenen Bruders Robert im Jahre 1907 dem Kinemato-



graphengewerbe zu, wo er während 35 Jahren die ganze vielfältige Entwicklung dieser jungen Industrie mitmachte.

Die am 2. Dezember 1907 eröffnete «*Fata Morgana*» war mit ihren 180 Sitzplätzen das erste ständige Lichtspieltheater in Basel; 1911 umgebaut und auf 500 Sitzplätze erweitert, bestand jenes Stammunternehmen des Rosenthal-Konzerns bis 1932. Vorübergehend gehörten dem Konzern verschiedene Kinos in Kleinbasel an, so «*Klara*», «*American Biograph*» in der Klarastraße (der heutige Polizeiposten), «*Odeon*» (1922—1939). Auch das Kuchlin-Variété wurde eine Zeitlang von den Brüdern Rosenthal geleitet, desgleichen mehrere Kintheater in Zürich. Heute widmet sich Herr Rudolf Rosenthal-Bielsler ausschließlich dem Betrieb des «*Alhambra*»- und des «*Palermo*»-Kinos, dem er seit 1930 als Präsident des Verwaltungsrates der City Cinéma A.-G. mit Erfolg vorsteht, geachtet von seinen Kollegen, die seine Loyalität zu schätzen wissen, und von seinen Angestellten, die mit ihm durch langjährige Zusammenarbeit verbunden sind; denn er hält ihnen Treue und entschließt sich nur ungern zum Personalwechsel.

Durch seinen Beruf ist Rudolf Rosenthal mit vielen hervorragenden Filmproduzenten und auch Filmkünstlern in persönlichen

Kontakt gekommen. Die Wände seines Direktionsraumes sind mit handschriftlich gewidmeten Photographien berühmter Stars geschmückt. Gerne erzählt er von den Kinder- und Fliegerjahren der Kinematographie, die einst auf fahrende Buden, Zirkusse und Dorfsäle angewiesen war und lange vor der Erfindung des Tonfilms mit Hilfe von Grammophonplatten und Geräuschkassetten eine Art akustische Kulisse herstellte, was seine Spur in dem heute noch geltenden Paragraph 8 des Basler Kinogesetzes hinterlassen hat, wonach die «Geräuschräume» mindestens sechs Kubikmeter Luftinhalt haben müssen.

Seit 1925 mit Frieda geb. Bielser in glücklicher Ehe verbunden, widmet sich Rudolf Rosenthal mit nie erlahmender Energie allen technischen und kommerziellen Problemen der Kinematographie, sucht den besonderen Bedürfnissen des Jugendpublikums und den speziellen Anforderungen der Bildungskinematographie gerecht zu werden.

Dem jugendlichen Sechziger und seiner anmutigen Lebensgefährtin seien auch an dieser Stelle herzliche Glückwünsche entboten. Viele Kinobesucher werden seiner in diesen Tagen mit aufrichtiger Sympathie gedenken. («Nat.-Ztg.»)

Das Lied von der tapferen Frau!

*Es wird aus Zug berichtet
von großer Heldentat,
die eine Frau Verena
dort jüngst verrichtet hat.*

*Sie machte abends Kasse
und konnt zufrieden sein;
da tritt ein frecher Räuber
vermummt zu ihr herein.*

*Die Hand hält die Pistole,
so geht er kühn voran. —
Doch irrt er sich gewaltig;
hier kam er böse an.*

*Sie packt den frechen Räuber
mit wütendem Geschrei,
haut mit dem Telephonhörer
die Nase ihm entzwei.*

*Schlägt ihm zwei blaue Augen,
haut ihm die Zähne ein,
stüpft fest ihn in den Magen
und an das Schienbein.*

*Derweil hat ihm die Tochter,
die Wilna, zugesetzt.
Hat ihn an Kopf und Ohren
empfindlich auch verletzt.*

*Sie hat mit einem Stecken
ihn gründlich attackiert
und seinen dicken Schädel
recht fachgemäß massiert.*

*Dem Kerl wird angst und bange,
weil man ihn schwer verhaut;
er wehrt sich nicht mehr lange,
man sieht, er ist «knock out».*

*Zuletzt liegt er am Boden,
dort halten ihn die Zwei,
bis von dem Lärm gerufen
erscheint die Polizei.*

*Dem Dieb, dem überschlauen,
war der Empfang genug
durch diese tapfern Frauen
im Cinéma von Zug.*

*So kam's, daß der Verbrecher
noch die Erlösung fand
durch unsere Polizeier
aus «zarter Frauenhand».*

*Wär' nur an jeder Kasse
im Lande weit umher,
soviel von Schneid und Rasse,
gäb's keinen Einbruch mehr.*

*Drum tön' es in die Lande,
soweit der Himmel blau,
das Heldenlied — Viktoria!
Das Lied der tapfern Frau!*

R. E. Grok.

Der Stand der deutschen Produktion

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Um über den gegenwärtigen Stand der deutschen Filmproduktion 1942/43 einen Ueberblick zu bekommen, ist im folgenden eine Liste zusammengestellt, aus der die Titel der Filme ersichtlich sind.

Von dem vor wenigen Monaten angekündigten Produktionsprogramm des laufenden Jahres sind bereits fertiggestellt und durch die Zensur gegangen:

Hab mich lieb (Ufa) — Liebesgeschichten (Ufa) — Geheimnis Tibet (Ufa).

Der große Schatten (Tobis) — Meine Frau Therese (Tobis) — Meine Freundin Josephine (Tobis) — Altes Herz wird wieder jung (Tobis) — Romanze in Moll (Tobis).

Dr. Crippen an Bord (Terra) — Wir machen Musik (Terra) — Der Seniorchef (Terra) — Sophienlund (Terra).

Einmal der liebe Herrgott sein (Bavaria) — Ein Zug fährt ab (Bavaria) — 5000 Rm. Belohnung (Bavaria) — Der Hochtourenist (Bavaria) — Der dunkle Tag (Bavaria).

Sommerliebe (Wienfilm) — Zwei glückliche Menschen (Wienfilm).

Stimme des Herzens (Berlinfilm) — Liebeskomödie (Berlinfilm) — Ein Walzer mit Dir (Berlinfilm) — Gefährtin meines Sommers (Berlinfilm) — Karneval der Liebe (Berlinfilm).

Himmel, wir erben ein Schloß (Pragfilm).

*

Man findet also unter den bereits zensierten Filmen im Programm der Ufa einen interessanten Expeditionsfilm ohne Spielhandlung, sodann sind eine Revue und ein leichter Film fertiggestellt worden. Die Tobis hingegen scheint sich auf mehr gefühlbetonte Unterhaltung gelegt zu haben. «Der große Schatten», «Romanze in Moll», auch der Appell an die Jugendlichkeit des Alternden im Janningsfilm geht in diese Linie. Die Terra ist vielseitig mit kriminellem Einschlag und quirlendem Musikfilm. Die Bavaria nimmt sich immer mehr der Groteske und Burleske an, wohingegen sich die Wienfilm dem Positivismus eines liebevollen Sommerglücks verschrieben hat. Die neugegründete Berlinfilm kommt mit handfesten Filmkomödien, und schließlich hat die Pragfilm zunächst einen einzigen Film herausgebracht, dessen Titel ein Groteskthema ankündigt. Vermutlich wird dieses aber nicht charakteristisch für die Pragfilm bleiben, denn wie die in Arbeit befindlichen Filme dieser Gesellschaft zeigen, gibt es noch die verschiedensten Themen mit sentimentalem Anklang, die eher auf die Tobislinie als auf die Bavarialinie hindeuten.

*

Es folgt nunmehr die Liste der

gegenwärtig in Arbeit befindlichen Filme:

Liebe, Leidenschaft und Leid (Pragfilm) — Die Jungfern vom Bischofsberg (Pragfilm) — Das schwarze Schaf (Pragfilm) — Schicksal am Strom (Pragfilm).

Großstadtmelodie (Berlinfilm) — Fahrt ins Abenteuer (Berlinfilm) — Ein Mann für meine Frau (Berlinfilm) — Die beiden Schwestern (Berlinfilm) — Wildvogel (Berlinfilm).

Späte Liebe (Wienfilm) — Das Ferienkind (Wienfilm) — Frauen sind keine Engel (Wienfilm) — Die kluge Marianne (Wienfilm) — Reisebekanntschaft (Wienfilm) — Am Vorabend... (Wienfilm).

Paracelsus (Bavaria) — Johann (Bavaria) — Der unendliche Weg (Bavaria) — Peterle (Bavaria) — Die schwache Stunde (Bavaria) — Der Spiegel der Helena (Bavaria) — Tonelli (Bavaria) — Reise in die Vergangenheit (Bavaria) — Man rede mir nicht von Liebe (Bavaria).

Ich vertraue dir meine Frau an (Terra) — Wenn die Sonne wieder scheint (Terra) — Der ewige Klang (Terra) — Wenn der junge Wein blüht (Terra) — Liebespremiere (Terra) — Musik in Salzburg (Terra) — Gabriele Dambrone (Terra) — Geliebter Schatz (Terra).